

Habemus Papam : wo Rauch ist, ist auch Feuer

Autor(en): **Ritzmann, Jürg / Pohle, Marlene / Spring, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **131 (2005)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-600852>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wo Rauch ist, ist auch Feuer

Jürg Ritzmann

34

Nebelspalter
Mai 2005

Selten war lachen so einfach. Vor allem für Nichtkatholiken, besser bekannt als Heiden. Fernsehkonsumenten jeglicher Spezies reiben sich die Augen: Extrem wichtige Liveschaltungen für die Übertragung einer Rauchsäule. Schall und Rauch ziehen Herrn und Frau Sofahocker in ihren Bann, lassen sie am Weltgeschehen teilhaben. Mittendrin statt nur dabei. Ein paar sehr, sehr wichtige Menschen üben sich im Grillieren einer Servelat. – Erst schwarzer, dann weisser Rauch. Nur die Einweihung einer Strassenampel in Obersiggenthal ist spannender. Ehrlich. Tausend Fernsehkameras übertragen live eine herumstehende Menschenmenge, die keinen Weg gescheut hat, um dabei zu sein. Und die am Ende des Tages mindestens zehn Zentimeter kleiner ist als am Morgen. Schlot.

Lehrreiche und für das seelische Gleichgewicht unabdingbare Sendungen wie «Lindenstrasse» oder «Gute Zeiten, Schlechte Zeiten» werden arrogant aus dem Programm gekippt, damit die Menschheit darüber fachsimpeln kann, ob der Rauch jetzt schwarz oder weiss sei. Oder allenfalls braun (gut, den nehm' ich zurück!). Wie hell muss

schwarzer Rauch sein, um weiss zu sein? Fragen über Fragen.

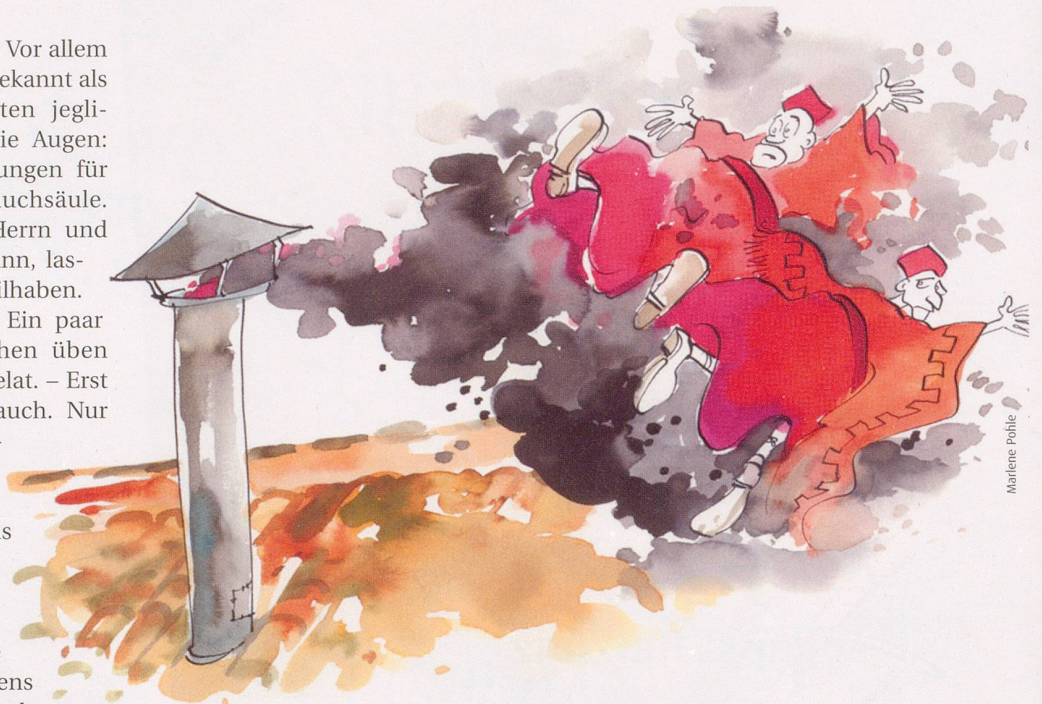
Als die Welt endlich den Papst bekommen hat, den sie verdient, ist der Zauber noch lange nicht vorbei. Das Volk ruft nach einer Amtsübergabe. Panem et circenses. Und wieder steigen abertausende von Leuten ins Auto und machen sich auf den Weg nach Rom,

um diesem Spektakel ohne Gleichen beizuwohnen. Und um nachher mit dem Zug nach Hause zu fahren. Der Anlass hatte den Spannungsgehalt eines Schachturniers unter Säuglingen.

So, genug gelästert. Die Presse kann sich vor Freude kaum retten. Es wird das Jahr der Sonderbeilagen. Zirka ein Drittel der Waldfläche dieses Planeten ist in diesen Tagen und Wochen zu Sonderbeilagen verarbeitet worden. Gebeutelte Ehemänner freuen sich jetzt schon auf die Einschnitte an den Händen vom Hinausschleppen der geschnürten Zeitungsbündel. Papst hat gesagt, Papst hat gemacht. Dies und das. Für Menschen. Gegen Krieg. Für Frieden. Für Liebe (aber bitte schön hetero!) Und für alles, was eben irgendwie gut ist. Tradition verpflichtet.

Alles in Ordnung. Mit grosser Wahrscheinlichkeit wird der jetzige Papst nicht so lange im Amt bleiben wie der letzte, aus rein mathematischer Sicht. Also wünschen wir ihm das Beste. Sonst geht das Theater wieder von vorne los.

So, ich muss Schluss machen. Sie bringen wieder «Gute Zeiten, Schlechte Zeiten».



Mariene Pöhle



Max Spring